

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverscher Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenischeld

Er scheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Woten 1,85 RM. einschl. Wotenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. Millimeterzelle im Textteil 20 Pfg. Nachschaffel A Preisliste 3 Biffegebühr 50 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2. Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Well jr. — Schalksmühle Hermann Wependorf — Breckerfeld Robert Wependorf — Kierspe Bahnhof Strich Becker — Kierspe Strich Schaefer — Breckerfeld Emil Krügel.

200

Samstag, den 28. August 1937

2. Jahrgang.

Kanalweg Ruhrgebiet — Reichshauptstadt

Elbeschiffahrtstag 1937 — Staatssekretär Königs über die Elbeschiffahrt in ihrer künftigen Entwicklung

Lübeck, 27. Aug. Der diesjährige Elbeschiffahrtstag, der vom 26. bis 28. 8. in Lübeck stattfindet, steht im Zeichen des für 1938 vorgesehenen Anschlusses des Mittellandkanals an die Elbe und beschäftigt sich insbesondere mit dem Ausbau der Elbe zum großen Schifffahrtsweg, wird doch die Elbe in dem ab 1938 in sich geschlossenen deutschen Wasserstraßennetz die Nord-Süd-Achse bilden, die die Verbindung zwischen dem größten deutschen Hafen Hamburg und dem Hafen Lübeck herstellt.

Nach einer Begrüßung der Teilnehmer an Bord des Motorschiffes „Hansestadt Danzig“ am Donnerstagabend wurde am Freitag die eigentliche Hauptveranstaltung mit der geschäftlichen Sitzung des Vereins zur Wahrung der Elbeschiffahrtsinteressen e. V. eröffnet.

Daran schloß sich die Arbeitstagung, die im Mittelpunkt des Elbeschiffahrtstages steht.

Staatssekretär Königs entwickelte in großen Zügen ein umfassendes Bild von der deutschen Wasserstraßenpolitik und den Zusammenhängen zwischen Elbe und Mittellandkanal.

Er betonte einleitend, daß eine Elbepolitik mit klarer Zielsetzung erst nach der inneren Überwindung des deutschen Partikularismus durch die Regierung Adolf Hitlers möglich geworden sei. Auch die jegliche Betreuung nach einheitlichen Richtlinien berücksichtigende die Bedürfnisse der Landesteile, durch die die Elbe fließt; dennoch ordneten sich heute alle Anträge der Länderregierungen und Behörden dem Gesamtplan unter und fanden ihre Berücksichtigung in dem Bereich des technisch Möglichen und wirtschaftlich Vertretbaren.

Der Staatssekretär erinnerte an die Aufhebung der internationalen Stromakte und wies auf das neue Strom-Regime hin, das unter der Voraussetzung entsprechender Gegenseitigkeit keinen Unterschied in der Behandlung deutscher und fremder Schiffe vorsehe, was auch für die Frage der Schiffsabgaben gelte.

Anschließend ging der Vortragende auf die Elbe-Schiffahrt im einzelnen ein und stellte für ihre künftige Entwicklung

drei Tatsachen

als entscheidend heraus. Die erste sei der in Ausführung begriffene Ausbau des Flußnetzes der Elbe, worunter die Niedrigwasser-Regulierung, das Speicherbecken bei Pirna, die Saale-Kanalisation, die Elbsperren in der oberen Saale und der Elster-Saale-Kanal zu verstehen sei. Die zweite Tatsache sei die Heranführung des Mittellandkanals an die Elbe und die dritte das Aufgehen Lübecks in Preußen bzw. im Reich.

Die Leistungsfähigkeit der Elbe soll bekanntlich durch

Regulierungsmaßnahmen

Heranführung des Mittellandkanals an die Elbe sei festzustellen, daß der im nächsten Jahr zum Herbst bis zur Elbe in Betrieb kommende Mittellandkanal eine wertvolle und kaum mehr wegzudenkende Ergänzung unseres Verkehrsapparates sein werde. Für die Verbindung des Ruhrgebietes nach Berlin, die ursprünglich die Hauptaufgabe der neuen West-Ost-Wasserstraße sein sollte, gewinne der Mittellandkanal in der heutigen Entwicklung eine neue wirtschaftliche und staatspolitische Bedeutung. Er öffne der mitteldeutschen Wirtschaft über die Elbe den Weg bis nach Prag. Vor allem aber weise er — darin sieht Staatssekretär Königs die neue Rolle des Mittellandkanals — der mitteldeutschen Wirtschaft einen günstigen Frachtweg zur Ostsee.

Die zweite Frage, die die Heranführung des Mittellandkanals an die Elbe aufwerfe, sei das Schleppmonopol und die Zulassung von Selbstschifffahrern auf dem Mittellandkanal. Staatssekretär Königs erklärte, daß er an

dem einmal errichteten Schleppmonopol auf den westdeutschen Kanälen festhalte, wofür nicht fiskalische, sondern betriebliche Gründe maßgebend seien. Wir können aus dem verhältnismäßig engen Kanal die höchste Leistung nur dann herausholen, wenn wir den Schleppbetrieb in staatlicher Hand behalten und durch hochgezüchtete Schleppkraft eine gleichmäßig hohe Mindestgeschwindigkeit der Schleppzüge sicherstellen.

Die Einwirkung des Mittellandkanals auf die Elbeschiffahrt könne sehr günstig beurteilt werden. Es sei tatsächlich nicht einzusehen, aus welchem Grunde die Elbeschiffahrt durch das Herankommen der westdeutschen Binnenschiffahrt an die Elbe geschädigt werden sollte. Die Gefahr, daß westdeutsche Reedereien oder Partikuliere ihren Betrieb an die Elbe verlegen und im Bereich der bisherigen Elbeschiffahrt deren Verkehr übernehmen möchten, sei völlig ausgeschlossen. Der Wechselverkehr vom Mittellandkanal auf die Elbe sei

eine Bereicherung und Ausbeutung der bisherigen Verkehrsbeziehungen und stehe in umgekehrter Richtung auch der Elbeschiffahrt offen. Auch das Elbekartell werde durch den Mittellandkanal nicht berührt.

Die dritte Tatsache, die für die Elbeschiffahrt bei ihrer künftigen Entwicklung entscheidend sein wird, sei das

Aufgehen Lübecks in Preußen.

Der Hafen von Lübeck sei am 1. April preußischer Kommunalhafen geworden. Mit dem Hinzutreten der Finanzkraft Preußens werde es möglich werden, ihn in einer Form auszubauen, wie er dem Anschluß der Elbe an das westliche Wasserstraßennetz und den zukünftigen Aufgaben Lübecks im Handel der Ostsee entspricht. Damit schließe sich dann auch der Ring, der Mitteldeutschland über den Mittellandkanal und die Elbe mit der Ostsee verklammere.

Bedeutender japanischer Erfolg

an der Großen Mauer / Chinesische Front 15 Kilometer breit durchbrochen

Peking, 27. Aug. Die bisher größte und entscheidendste Gefechtsaktion im Verlauf der militärischen Operationen in Nordchina hat sich am Freitag südlich der Stadt Huailai, die auf halbem Wege an der Bahnstrecke zwischen dem Rantau-Paß und Kalgan liegt, ereignet. Die japanischen Truppen haben laut Mitteilung des japanischen Oberkommandos in Peking die chinesische Hauptstellung an der Großen Mauer durchbrochen und die feindliche Front in einer Breite von 15 Kilometer eingedrückt.

Ueber den Gefechtsverlauf wird im einzelnen bekannt, daß sich die chinesische Schlüsselstellung auf der Höhe 1390, etwa 20 Km. südlich von Kantsung, befand, wo die Große Mauer auf einem jäh abfallenden Berggipfel ihren höchsten Punkt erreicht, und von wo das ganze umliegende Gelände beherrscht werden kann. Der erste japanische Angriff, der von Südosten, aus der Richtung von Rantau, angelegt wurde, stieß auf ungeheure Geländeschwierigkeiten, die selbst ohne feindliche Gegenwirkung in fünf Stunden nur ein Vorrücken um 4 Km. ermöglichten. Die engen Gebirgsschluchten waren durch tagelange Wolkenbrüche von reißenden Wasserfällen durchflossen, in denen der Nachschub und der Abtransport der Verwundeten auf unüberwindliche Schwierigkeiten stieß. Die Chinesen, die sich ihrer günstigen Stellung bewußt waren, leisteten zähesten Widerstand, so daß der erste der mehrtägigen japanischen Angriffe erfolglos blieb. Erst nach dahingeführten japanischen Verstärkungen ermöglichten nach siebentägigem erbittertem Ringen die Erstürmung der die Große Mauer weit hin beherrschenden Höhe 1390, wodurch die von fünf chinesischen Divisionen verteidigte Stellung durchbrochen und die Front des Gegners kurz darauf in einer Breite von 15 Km. eingedrückt werden konnte. Die chinesischen Truppen gingen eilig in Richtung Huailai zurück.

Japanische Zivilpersonen

sollen Tsingtau binnen 48 Stunden völlig räumen

Tsingtau, 27. Aug. Der japanische General-Konful ordnete die Räumung Tsingtaus durch die ungefähr 4000 Japaner der Stadt innerhalb von 48 Stunden an. Das auf 30 Millionen Dollar geschätzte Eigentum der Japaner wurde chinesischer Verantwortung unterstellt. Die gespannte Lage verursachte ebenfalls eine Groß-Abwanderung der chinesischen Bevölkerung, von der nur noch ein Viertel hier weilt.

Bolschewistische Demonstration

vor der japanischen Botschaft in Washington

Newyork, 27. Aug. Auf Ersuchen des Präsidenten Roosevelt verlangte Staatssekretär Hull von der Führung der unter kommunistischer Leitung stehenden Liga gegen Krieg und Faschismus, die geplanten antijapanischen

Entscheidende Tage in Washington.

Man kann getrost gewohnheitsmäßigen Besserwissern vorläufig das Frage- und Antwortspiel überlassen, ob der britische Botschafter in Washington aus fälligen Urlaubsgründen nach England zurückkehrt, ob für den amerikanischen Botschafter in London seinerseits das gleiche gilt, oder ob die Regierungen in London und Washington es für an der Zeit finden, mit ihren jeweiligen Missionen in anderen Ländern noch einmal direkte Fühlung zu nehmen, bevor sie in wichtige Beratungen über die gegenseitigen Beziehungen, wie z. B. das vielbesprochene englisch-amerikanische Handelsabkommen, eintreten werden.

Angelehnt der, mit Einschränkung gesagt, gemeinsamen Front, die bisher bei fernöstlichen Konflikten eigentlich stets hinsichtlich der britischen und amerikanischen Haltung zu beobachten war, erschien es paradox, wenn die Botschafterreisen nicht auch mit der Zuspitzung der Entwicklung in Ostasien im Zusammenhang stünden.

Tatsächlich treibt ja überhaupt kein Staat, der, sei es am ostasiatischen Kontinent, sei es in der Südsee oder im Pazifik macht- und wirtschaftspolitisch exponiert ist, eine ganz selbständig-eigene Fernostpolitik, jeder dieser Staaten berührt sich vielmehr dabei die Notwendigkeiten, die ihm aus seinen Bindungen und Beziehungen politischer und wirtschaftlicher Art im sonstigen internationalen Leben ergeben.

Es ist also nur zu verständlich, wenn Washington und London, die beide wichtige Interessen und Werte im Fernen Osten zu schützen haben, jetzt in enge Fühlungnahme miteinander geben. — Dabei spielt keine Rolle, von wo die Initiative dazu diesmal ausgeht.

Nicht ganz abwegig wäre es, den größeren Wunsch in dieser Richtung bei Washington zu suchen. — Die von den Japanern angekündigte Blockade der chinesischen Küste mag die verhältnismäßig geringeren jüngeren wirtschaftlichen Interessen der Vereinigten Staaten vielleicht mehr beeinträchtigen oder mindestens berühren, als das fester verankerte britische Wirtschafts- und Handelswesen im Fernost.

Für die USA kommt ein besonderes Moment hinzu, das sich aus bestimmten innerpolitischen Vorgängen der letzten Zeit ergibt, die allerdings auf außenpolitische Notwendigkeiten des Landes zurückzuführen sind. Gerade jetzt mit dem neuen und vertieften Fernost-Konflikt ergibt sich zum ersten Male die Gelegenheit für die USA-Außenpolitik, ihre von alters her betonte Tendenz, sich aus Konflikten, die geographisch abseits liegen, fernzuhalten, in Einklang zu bringen mit der Quittierung der bedeutsamen Hull-Erklärung, wonach jede kriegerische Verwicklung in irgendeinem Erdteile auch die Interessen der Vereinigten Staaten beeinträchtigen müßte.

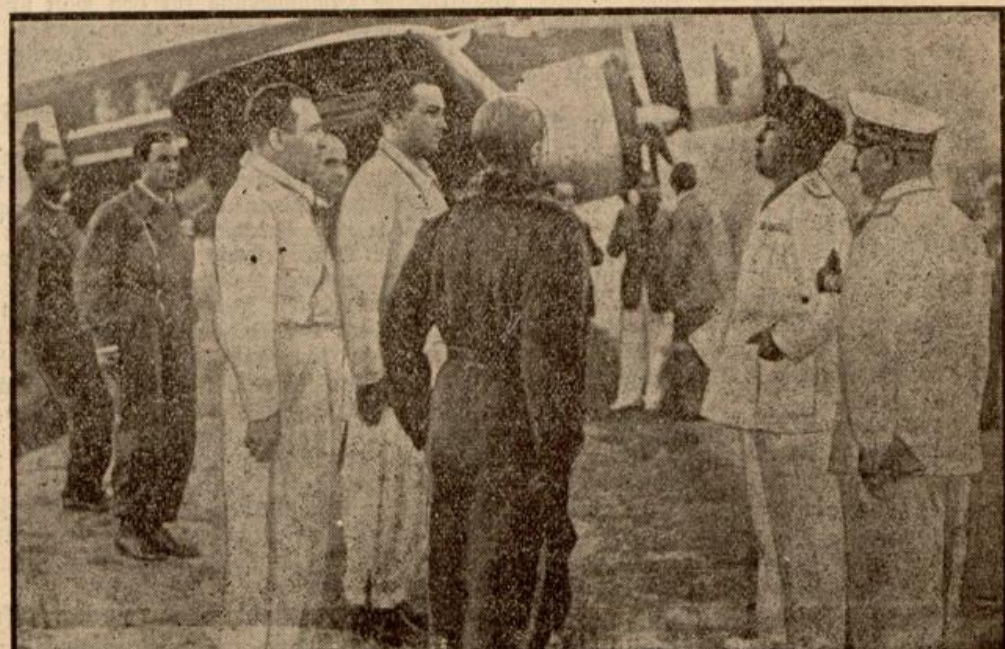
Zum anderen ist vor einigen Monaten bekanntlich von der Washingtoner Regierung ein Neutralitätsgesetz geschaffen worden, dessen Anwendung im gleichen Augenblick zur Diskussion stehen müßte, — in welchem Japan und China von Washington aus als kriegsführende Mächte anerkannt werden, was zweifellos geschehen wird, sobald diese beiden Staaten ihre diplomatische Beziehungen zueinander abgebrochen haben werden. — Diesem Falle dürften die englisch-amerikanischen Beziehungen jetzt in der Hauptsache gewidmet sein.

Nichteinmischungsausschuß verlagert

London, 27. Aug. Der Nichteinmischungsausschuß beschloß in seiner Sitzung am Freitag, den Bericht des Admirals von Dalm über die technische Vervollkommenung der Überwachung den Regierungen zur Stellungnahme zu unterbreiten und vertagte sich hierauf auf Vorschlag von Lord Plymouth bis zum 10. September.

Geschäftsträger Francos beim Vatikan

Rom, 27. Aug. Marquis Pablo de Curruca Aycinena, der Vertreter der Regierung Francos, hat am Freitag Kardinalstaatssekretär Pacelli sein Beglaubigungsschreiben als Geschäftsträger der nationalen spanischen Regierung beim Heiligen Stuhl überreicht. Marquis de Aycinena, der seit Jahren in der diplomatischen Laufbahn tätig ist, war bereits vor rund 20 Jahren Sekretär der spanischen Botschaft beim Heiligen Stuhl.



Mussolini begrüßt die reichreichen italienischen Piloten

Den Siegern im großen Luftrennen Ostres-Damaskus-Paris wurde auf dem Flugplatz Vittorio bei Rom von Zehntausenden ein triumphaler Empfang bereitet. Mussolini begrüßte die erfolgreichen Piloten auf dem Flugplatz.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, am Grund der Wetterlage vom 27. August 1937, 10 Uhr.

Hochdruckwetter.

In der Großwetterlage ist keine wesentliche Veränderung eingetreten: Das ausgedehnte Hoch im Nordwesten Europas erstreckt sich von den Azoren bis über das nördliche Skandinavien. Es führt uns in breitem Strome kühle Luftmassen zu. Lediglich im Osten des Reiches kann es durch den Einfluß wärmerer Festluftmassen noch zu Niederschlägen kommen.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Sonnabend, den 28. August 1937: Bei um Nordost schwebenden Winden noch Frühlingsnebel, heiter, trocken und tagsüber warm.

Sonntag, den 29. August 1937: Schwache Winde aus vorwiegend östlicher Richtung, heiter und wolfig, trocken. Keine Temperaturänderung. Strichweise Frühlingsnebel.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unverändert.

Jungbott hilft bei der Flachsente.

Der Führer des Jungbannes 143 (Münster) im Deutschen Jungbott, Stammsführer Fritz Fußbach, hat angeordnet, daß alle Pimpfe seines Dienstbereiches, die sich augenblicklich nicht auf Fahrt oder im Lager befinden, den Bauern des Kreises Münster-Landenscheid bei der Flachsente zu helfen haben. Ein großer Teil der Pimpfe hat diese Arbeit bereits in der vergangenen Woche begonnen. (MSG.)

Sonderförderung und Versteigerung von Zuchtebern

Die nächste Sonderförderung und Versteigerung von Zuchtebern im Bezirk der Landesbauernschaft Westfalen findet am Donnerstag, dem 2. September 1937, vorm. 10.30 Uhr in Hamm i. W., Stadt, Ausstellungshallen

statt. Es kommen 50 gekörte Eber etwa 6 Monate alt zum Verkauf. Die Eber sind vorher durch das Köramt Westfalen gekört. Der Auftrieb ist so groß, daß jeder Eberhalter seinen Bedarf zu einem angemessenen Preise decken kann. (33M)

Körung der Milchschafböcke

Auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Tierzucht dürfen Milchschafböcke erst dann zum Decken verwendet werden, wenn sie amtlich angekört sind. Die diesjährige Hauptkörung erfolgt durch das Köramt Westfalen bei der Landesbauernschaft

am Donnerstag, den 9. Sept. d. J. in Halver, „Gasthof zur Post“ —

und am Freitag, den 10. Sept. d. J. in Meinerzhagen, am Bahnhof.

Milchschafbockhalter müssen zu einem dieser Termine die Vatertiere vorführen. Die Vorführungspflicht erstreckt sich auf sämtliche Milchschafböcke, auch die im Vorjahre gekörten. Die Anführungsgebühren betragen je Tier RM 2,25 und die Niederlaubungsgebühr RM 1,25 und sind im Termin zu entrichten. (S)

Manövertage im Scheinwerferlicht

Die Manövertage sind vorüber und wir sind wieder eingespannt in den Trübsal des Alltags. Vielen im Manövergelände liegenden Einwohnern sind sie ein unvergeßliches Erlebnis geworden — genau so wie das Manöver des Jahres 1897, von dem die älteren Volksgenossen noch heute gern und oft berichten. Wir haben die Soldaten mit offenen Armen empfangen und gern sind sie auch hier gewesen, das haben sie immer wieder bezeugt. Wie weit sich die Freundschaft der Heimischen zu ihren Gästen, den Soldaten anbahnte, sollen einige kleine Erinnerungen an die vergangenen Tage noch einmal anführen.

An den Tisch einer Gaststube hatten sich einige Soldaten zu den Zivilisten gesetzt. Bald war ein freundschaftliches Reden und Plänkeln zutage, das hin und wieder nur durch die erschöpfende „Runde“ eines Zivilisten unterbrochen wurde. Es dauerte nicht lange, so war der Tisch durch einige Unteroffiziere vergrößert. An diesen Tisch hatte sich mittlerweile ein festes freundschaftliches Verhältnis angebahnt, sodaß man beischloß, ein Haus weiterzugehen, um die frisch geschlossene Freundschaft noch weiter zu pflegen. Hier schlossen sich noch weitere uniformierte Kameraden an: Unteroffiziere, Feldwebel usw. Schließlich erschien in der Tür auch der Leutnant. Am Tisch schlug jemand vor, im Sprechchor den Vornamen des Leutnants zu rufen. So geschah es, der Leutnant dreht sich um, entsetzt und begrüßt hocherfreut die fröhliche Tischrunde, und bleibt selbst danach ein treues Mitglied derselben, bringt den anwesenden Zivilisten ein dreifaches „Zick-Zack“ und ist unermüdlich im Anstimmern gemeinsamer Lieder. Drei Unteroffiziere waren dabei, die den rheinischen Vornamen Jupp trugen (Joes), einen davon nannte man jedoch wahrscheinlich zur Unterscheidung „Jöse“.

Es war selbstverständlich, daß das junge Volk der Soldaten es besonders gut mit den

Wer bekommt Ehestandsdarlehen?

Die Gewährung eines Ehestandsdarlehens hat folgende Voraussetzungen: Die Braut muß innerhalb der letzten zwei Jahre vor Stellung des Antrages mindestens neun Monate lang in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden haben, und zwar in Deutschland und in einem fremden Betriebe oder Haushalt. War die Antragstellerin bei Verwandten im Haushalt oder Betrieb beschäftigt, so kann sie ein Ehestandsdarlehen ausnahmsweise erhalten, wenn an ihrer Stelle vor Gewährung des Darlehens eine fremde Arbeitskraft für dauernd eingestellt wird. Zweitens darf die Ehe noch nicht geschlossen sein, aber das standesamtliche Aufgebot muß bereits vorliegen. Die Antragstellerin muß die berufliche Tätigkeit spätestens einen Tag nach Inempfangnahme des Ehestandsdarlehens aufgeben. Ausnahmsweise kann der Reichsminister das Darlehen gewähren, wenn die Ehe kurze Zeit vor Antragstellung geschlossen wurde. Drittens darf die junge Frau keine Tätigkeit als Arbeitnehmerin ausüben, solange der Ehemann Arbeit hat, keine Arbeitslosenunterstützung erhält und die Darlehensschuld nicht restlos getilgt ist. Die Brautleute müssen Reichsdeutsche sein. — Ausnahmsweise kann das Darlehen auch gewährt werden, wenn die Braut durch die Ehe die deutsche Reichsangehörigkeit erlangt. Bedingung ist Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte, rückhaltloser Einfluß für den nationalsozialistischen Staat und arische Abstammung nach den Vorschriften des § 3 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums (alle vier Großeltern arisch). Beide Brautleute müssen körperlich und geistig erbgutseignend sein. Vorleben und Vermögen müssen gewährleistet sein, daß die Rückzahlungsverpflichtungen eingehalten werden. Der Wohnsitz darf nicht nach dem Ausland verlegt werden. Das Einkommen und Vermögen der Antragsteller muß ausreichen, um nach den örtlichen Verhältnissen mit Hilfe des Ehestandsdar-

lehens einen einigermaßen gesicherten Hausstand zu führen. Der Antrag wird bei derjenigen Gemeinde gestellt, in deren Bezirk der Bräutigam seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Er erfolgt schriftlich auf einem Vordruck, ihm ist beizufügen eine Arbeitgeberbescheinigung auf einem Formular, das vom Standesamt unentgeltlich abgegeben wird, und ein Gesundheitszeugnis. Das Gesundheitszeugnis muß von einem beamteten Arzt nach vorangegangener gründlicher Untersuchung erfolgen. Das Zeugnis kostet für jeden Teil RM. 5 und die RM. 10 werden dem Ehestandsdarlehen abgezogen. Der Antrag wird von der Gemeindebehörde geprüft und im Bewährungsfalle mit einer gutachtlichen Verurteilung über die Höhe dem Finanzamt weitergereicht. Der junge Ehemann erhält vom Finanzamt Bedarfsdeckungsscheine zu 100, 50, 20 und 10 RM. (Bargeld wird nicht abgegeben!) nach erfolgter Eheschließung. Mit diesen Scheinen dürfen nur deutsche Erzeugnisse in Betrieben des mittelständischen Einzelhandels und Handwerks gekauft werden. Das Darlehen ist zinslos, es haben beide Ehegatten als Gesamtschuldner. Rückzahlung erfolgt in Teilbeträgen von ein Prozent des Darlehensbetrages (z. B. bei 500 RM. 5 RM. monatlich) bis zum 10. jeden Monats an das Finanzamt. Stirbt der Ehemann, so muß die Ehefrau den Rest tilgen. Wird in einer Darlehensperiode ein Kind geboren, so werden 25 v. H. des Darlehensbetrages erlassen, die Darlehensrate bleibt aber die gleiche. Eine Vergünstigung für das Kind gewährt das Finanzamt. Es kann dem Ehepaar die Stundung der Tilgungsrate auf Antrag bis zu 12 Monaten bewilligen. Ueber die Geburt eines jeden Kindes ist dem Finanzamt eine standesamtliche Bescheinigung vorzulegen. Nach der Geburt des dritten Kindes erlischt in normalen Fällen der verbleibende Rest der Tilgungsschuld.

Halver

Kameradschaftsabend mit den Arbeitsdienstführern.

Wieder einmal hatte sich die Bevölkerung aus Halver zusammengefunden, um mit ihren Männern des Arbeitsdienstes, die seit vorgestern in Halver im Quartier liegen, einen fröhlichen Abend zu verbringen. Recht zahlreich waren sie gekommen, daß der Saal des Hauses zur Fuhr nicht ausreichte, um alle unterzubringen. Nachdem unsere Gäste aus dem Tannus gestiegen die Ausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf besichtigt hatten, kehrten sie gegen 8 Uhr nach Halver zurück, und nachdem man ein Wetter abgefragt hatte, waren sie etwa eine Stunde später wieder vollständig im Saal zur Fuhr versammelt, wo die NS-Kavalle bereits mit frischen Marshweizen aufwartete. Immer mehr füllte sich der Saal, jedes kleine Plätzchen wurde ausgenutzt, und doch kamen nicht alle unter, denn zu groß war die Zahl der Besucher.

Oberfeldmeister Damerow sprach dann als Schulleiter herzlichste Worte der Begrüßung, die er an die gesamte Halversche Bevölkerung

richtete, denn die Aufnahme sei über Erwarten gut gewesen, jeder einzelne der Arbeitsdienstführer war des Lobes voll. Er begrüßte dann insbesondere Amtsbürgermeister und Ortsgruppenleiter Steller, Obersturmführer Gruber mit seinen 50-Männern, sowie alle Quartiergeber. Die Ausstellung in Düsseldorf zu besuchen, war seit langem unser Ziel, doch bestand die Schwierigkeit der Durchführung darin, wir konnten nirgends Quartier bekommen, denn durch die Uebungen der Wehrmacht, waren sämtliche Orte der näheren und weiteren Umgebung Düsseldorf mit Soldaten belegt. Aber schließlich war es doch möglich, hier in Halver unter zukommen. Aus Dankbarkeit haben wir Ihnen deshalb ein schönes Angebinde mitgebracht, und zwar ein Bild, marschierende Wehrsoldaten darstellend. Dieses Bild soll als äußeres Zeichen die Verbundenheit des Arbeitsdienstes mit der Bevölkerung und der Partei darstellen, denn trotzdem wir heute Reichsbehörde sind, fühlen wir uns noch immer zur Partei gehörig. Oberfeldmeister gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß der heutige Abend mit dazu beitrage, eine Verbundenheit herzustellen zwischen Bevölkerung und Arbeitsdienst. Mit dem Wehrsoldatenlieb, daß alle Arbeitsdienstführer schnell und ergötzen, beschloß er seine Ausführungen.

Amtsbürgermeister Steller dankte dann in kurzen Worten für diese herrliche Gabe. Trotz Schwierigkeiten war es möglich, auch noch den Arbeitsdienst in Halver unterzubringen, wir haben uns ehrlich gefreut, daß Sie nach Halver kamen. Mit diesem Geschenk haben sie uns wirklich erfreut, denn gerade dieses wird uns noch lange lange Jahre an den Besuch der Schule Königstein im Tannus erinnern. Wir wollen nun gemeinsam einige schöne Stunden verbringen, gegenseitiges Verständnis wecken und wollen uns gegenseitig kennen lernen. Zum Schluß seiner Ausführungen gedachte er des Führers, dem auch sein Sieg Heil galt. Die Nationallieder schlossen sich an.

Obersturmführer Gruber sprach ebenfalls dem Arbeitsdienst seinen Dank aus für die Einladung, die ihm und seinem Sturm zuteil wurde. SA und Arbeitsdienst beides sind Soldaten des Führers, darum sei es auch richtig, daß man gemeinsame Stunden der Fröhlichkeit verbringe, denn wir wollen weiterhin beide gemeinsam getreu hinter dem Führer stehen für Volk und Vaterland.

Dann übernahmen die einzelnen Arbeitsdienstführer das Kommando des Abends und nicht lange dauerte es, da hatte die Stimmung bereits ihren Höhepunkt erreicht, es wurde geschunkelt, gefungen, gelacht und getanzt, ein jeder freute sich, noch einige Stunden mit den Männern des Arbeitsdienstes verbringen zu können. Erst als der frühe Morgen graute, schlug die Stunde des Abschieds.

Gegen 10 Uhr heute morgen setzten sich die Omnibusse wieder in Bewegung, um durch das schöne Sauerland wieder nach Königstein im Tannus zu fahren. Doch bevor man Halver verließ dankte der Schulleiter persönlich allen zuständigen Stellen, besonders den Quartiergebern für die überaus liebevolle Aufnahme und für die Verbundenheit, die zwischen Bevölkerung und Arbeitsdienst herrscht. Wir Halveraner rufen aber den Arbeitsdienstführern ein recht herzliches Beibehalten zu.

Ein jugendlicher Zittlichkeitsverbrecher.

Unter der Anklage, an einer Person unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben, stand der 21 Jahre alte J. B. aus der Umgegend vor der Strafkammer des Landgerichts. Der Angeklagte war gefänglich. Bei der Strafzumessung berücksichtigte das Gericht die Jugend und die Unferahrenheit des Angeklagten und erkannte auf die geringste Strafe, die der Gesetzgeber für dieses Verbrechen vorsieht, auf 6 Monate Gefängnis. (An.)

Der erste Preisflug für Jungtauben ab 1. September

(Luftlinie 150 km) fand am Montag statt. Zur Aufzucht der Tauben herrschte schlechtes Wetter. Für den Verein „Heimkehr“ Halver bezog für nachbenannte Mitglieder in folgendes Ergebnis zu verzeichnen: Theo Enneper 1., 3., 4., 5., 22., 27., 30., 31., 41., 52. Preis; Gustav Lüdmann 6. Preis; Ernst Meisenhölzer (für Alttauben) 21. Preis. Der Preisflug war von der Sauerländischen Reisevereinigung veranstaltet. (H)

Carthausen

Auch in Carthausen wird demnächst gebaut.

Im Anschluß an unseren kürzlich gebrachten Bericht über die Inangriffnahme von sechs Siedlungsbauten durch die Gemeinnützige Baugenossenschaft Halver, können wir heute ergänzend berichten, daß auch in Carthausen diese Angelegenheit vorwärtsgetrieben wird. Sicherem Vernehmen nach kommt die Sache bald in Ordnung.

wurde ihr in die Hand gedrückt. Wo die Soldaten hinkamen, wurden sie freundlich bewirtet und die letzte Zigarette mit ihnen geteilt. Aber auch von umgekehrten Fällen weiß man zu berichten. Bekanntlich hatten auch unsere örtlichen Sanitätskolonnen im Manövergelände Dienst zu verrichten, um gegebenenfalls zur Hand zu sein. Drei von der Halverschen Sanitätskolonne kamen nun bei einer Gulaschkanone vorbei, aus welcher gar lieblich der Duft feinsten Obensuppe entstieg. Das heißt, die Ausgabe war schon erfolgt und nur ein kleiner Rest war noch vorhanden. Die Sanitäter wurden freundschaftlich aufgefordert, doch den Rest zu sich zu nehmen, von welcher Aufforderung diese selbstverständlich herzlich gern Gebrauch machten. Ein bald danach erscheinender Vorgefahreter schien dieselbe Ansicht zu hegen wie sein Untergebener an der Gulaschkanone, denn er fragte diesen: „Haben die (die Sanitäter) auch was gegessen?“

Auch aus dem eigentlichen Manöver selbst weiß man viele nette Zwischenfälle zu berichten, die im Umfassen die Runde im großen Kreis der Schlachtenbummler machten. Unmüßig, diese kleinen netten Begebenheiten alle zu erzählen. Nur ein kleines, ganz kurzes Intermezzo: Ein Wachposten hatte einen Feind (einen Blauen) „erschossen“. Als dieser sich wieder erheben will, ruft ihm sein Feind (der Rote) zu: „Mensch, bleib liegen, Du bist tot!“

Ein Soldat hatte bald seine Dienstzeit herum, und sehnste sich scheinbar nach Muttern, vielleicht auch nach seiner wartenden Braut; denn er versicherte jedem, der es hören oder nicht hören wollte: „Nur noch 33 Tage — dann (singend) hat Reserve Ruh!“

So vergingen die Manövertage in schönster Fröhlichkeit, in bester Harmonie, und auf beiden Seiten wird man noch gerne an sie zurückdenken. Das Wetter hielt sich im allgemeinen, und selbst am Donnerstag nachmittag, als Petrus mit seinen himmlischen Kanonen (Gewitter) in die Manöverzeremonie dazwischen

funkte, änderte es sich nicht. Es hielt sich weiter schön. Die Schlachtenbummler liefen hin und her und überall, wo ein Maschinengewehr einmal losbellte, sammelte sich bald ein Trupp Neugieriger, um „aufzuklären“ und „die Stellung zu erkunden“. Dann wurde debattiert und die ganze ältere und neuere Kriegswissenschaft ausgekratzt, um die Lage mit seinen strategischen oder taktischen Kenntnissen zu beleuchten. Die Wirtschaften im Manövergebiet, wo sich immerzu viel Volk ansammelte, hatten im Handumdrehen kein Bier mehr — und es war gut, daß Lieferanten es verstanden, sie trotz vorhandener Schwierigkeiten, trotz des vorliegenden Falles „höherer Gewalt“, den an diesem Tage so sehr begehrten Stoff wieder herbeizuschaffen.

Und des Nachts war es am schönsten. Eine Witterung, herrlich! Nicht zu warm und nicht zu kalt, dazwischen ein wenig Nebel — das schönste Manöverwetter. Ab und zu huschte ein Scheinwerfer geistreich über das dunkle Gelände, oder eine gelbe, rote oder grüne Leuchtkugel fuhr leuchtend in die Höhe. Da und dort trottete noch ein verspäteter Schlachtenbummler seinen heimischen Penaten zu. Und mußte oft und oft gewärtig sein, daß ihm plötzlich ein elektrisches Licht anfunzte oder daß er scherzhafterweise angerufen wurde: „Parole?“ — Dann sang wohl der heimkehrende Schlachtenbummler: „Parole heißt Heimat...“

Wie gestern bereits schon berichtet, entwickelte sich die eigentliche erhöhte Gefechtsfähigkeit erst in den ersten Morgenstunden des Freitag und nahm im weiteren Verlauf eine sich steigende Tätigkeit an. Es kam am Morgen auch in der Gegend bei Niederermepe zum entscheidenden Schlag, wobei auch ein Sturmangriff ausgeführt wurde. Schade, schade, daß man das nicht mit ansehen konnte. Jedenfalls freuen wir uns und sind stolz darauf, hier in unserer Heimat ein Manöver unserer jungen, volksverbundenen Wehrmacht erlebt zu haben. al.

Rätselhafter Tod aufgeklärt

Siegen. Voller sieben Jahre gingen dahin, ohne daß der rätselhafte Tod der 17-jährigen Haustochter Elfriede Jung aus Klafeld (Kreis Siegen), die am Morgen des 11. Mai 1930 von ihrem Pflegevater in dem Schilfbacher Weiher tot aufgefunden wurde, aufgeklärt werden konnte. Zwar lenkte sich schon damals der dringende Verdacht, der Mörder seiner jugendlichen Geliebten zu sein, auf den jetzigen Angeklagten Otto Krombach, jedoch mußte das gegen ihn eingeleitete Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft Arnsberg eingestellt werden, weil es an hinreichenden Beweisen fehlte. Der Mord oder Totschlag — Selbstmord kommt nicht in Frage — an dem im vierten Monat schwangeren Mädchen blieb lange Zeit unaufgeklärt. Kein zufällig fand sich nun im April in der Wohnung der Eltern des Mädchens ein kleiner Taschenkalendar vor, den die Ermordete mit Vermerken versehen hatte. Diese Notizen gaben der Staatsanwaltschaft Siegen Veranlassung, das Verfahren gegen Krombach wieder aufzunehmen. Bereits im Laufe der Ermittlungen ergab der nunmehr des Mordes angeklagte Otto Krombach ein Geständnis ab. Er gab zu, das Mädchen in einem Anfall von Wut getötet zu haben.

Jetzt hatte sich der Angeklagte vor dem Siegener Schwurgericht zu verantworten. Nach dem bisherigen Ergebnis der Beweisaufnahme hat der Angeklagte die Elfriede Jung, mit der er einige Wochen verkehrt hatte, als diese ihm bei einer letzten Auseinandersetzung als Vater des Kindes bezeichnete und ihn beschimpfte, geschlagen, getreten, dann erwürgt und die Leiche ins Wasser geworfen. Dem Mädchen gegenüber hat der Angeklagte immer wieder bestritten, daß er der Vater des zu erwartenden Kindes sein könne. Die weitere Verhandlung wird ergeben, ob es sich tatsächlich um Mord oder um Totschlag handelt.

In dem Mordprozeß Krombach verkündete das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Totschlags an der Elfriede Jung aus Klafeld zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. — In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß die Tat hart an Mord grenze. — Der Staatsanwalt hatte wegen Mordes die Todesstrafe beantragt.

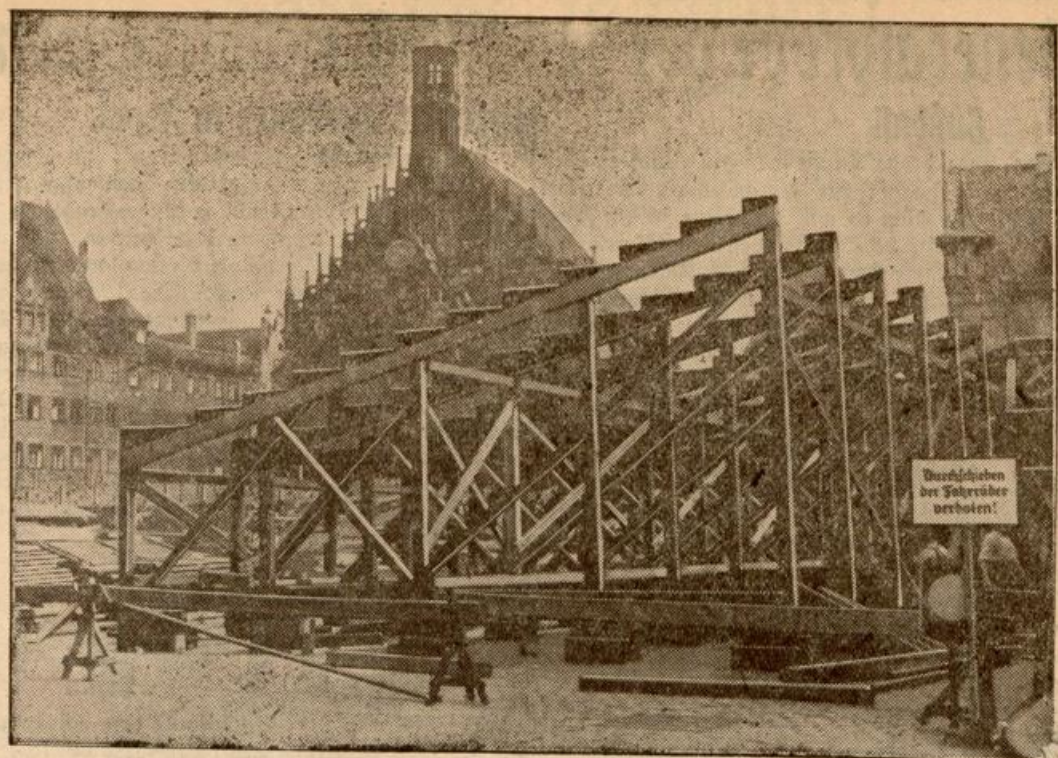
Ueber 2000 RM veruntreut

Altena. Der früher beim Landratsamt beschäftigte Wilhelm B., der jetzt in Essen wohnt, wurde im Jahre 1935 als Schriftführer des Westfälischen Heimatbundes, Heimatgebiet Märkisches Sauerland, beauftragt. Als solcher hatte er ehrenamtlich die schriftlichen Arbeiten und die Führung der Kassengeschäfte zu erledigen. Zur Werbung und zur Finanzierung des Heimatbundes wurde auf Vorschlag von B. für das Jahr 1936 wieder ein Heimatkalendar „Der Märker“ herausgegeben,

mit Inseraten und literarischen Beiträgen aus dem Heimatgebiet. Nach Herausbringen und Verkauf der Kalender war B. nicht zu bewegen, eine Abrechnung zu legen. Das ganze Kalendergeschäft hing in der Schwebe. Fast alle Unterlagen waren nicht mehr vorhanden. Es liefen unbezahlte Rechnungen ein, die schließlich aus Mitteln des Kreises bezahlt wurden. Der Leiter des Gemeindeprüfungsamtes stellte nach großer Mühe eine Abrechnung auf, die einen Fehlbetrag von rund 2600 RM ergab. B. wurde unter dem Verdacht der Unterschlagung und der Untreue in Haft genommen. Er bestritt, sich Gelder angeeignet zu haben und wollte eine Abrechnung vorlegen, wenn er enthaftet würde. Um eine restlose Aufklärung herbeizuführen, wurde B. aus der Haft entlassen, um ihm so Gelegenheit zu geben, die Sache restlos aufzuklären und die Belege herbeizuschaffen. Doch bis zum heutigen Tage hatte B. noch keine Abrechnung gelegt, er ist dazu auch nicht imstande. In der jetzigen Hauptverhandlung vor dem Siegener Schöffengericht versuchte der Angeklagte B. immer wieder durch neue Einwendungen sich der Verantwortung zu entziehen. Nach der Beweisaufnahme hatte das Gericht keinen Zweifel darüber, daß der Angeklagte sich aus dem Kalendergeschäft mindestens 2000 RM. widerrechtlich angeeignet hat. Wegen Unterschlagung und Untreue wurde er zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis und 200 RM. Geldstrafe, ersatzweise weitere 20 Tage Gefängnis verurteilt. Erneut wurde gegen den Angeklagten Haftbefehl erlassen. (pn.)

Zeuge im Gerichtssaal verhaftet

Altena. Wieder einmal war ein Ehecheidungsprozeß die Vorgehichte zu einem Meineidsverfahren, das sich gegen die 24-jährige Herta M. aus Altena richtete und gestern vor dem Schwurgericht in Hagen zur Verhandlung stand. In dem Ehecheidungsprozeß von Alfred B. war seitens der beklagten Ehefrau B. — die Widerklage erhoben hatte — behauptet worden, daß die Angeklagte mit dem klägerischen Ehemann ehewidrige Beziehungen unterhalten habe. Das Landgericht in Hagen beschloß, die heutige Angeklagte über die Behauptung der beklagten Ehefrau B. als Zeugin zu vernehmen. Die Beweisaufnahme fand am 7. Januar 1937 vor dem Landgericht in Hagen statt. Nachdem die damalige Zeugin, jetzige Angeklagte, auf die Bedeutung des Eides hingewiesen und auch darauf aufmerksam gemacht worden war, daß sie unter Umständen ihre Aussage verweigern könne, erklärte die jetzige Angeklagte, sie wolle aussagen und betonte, daß zwischen ihr und dem Ehemann B. keine ehewidrigen Beziehungen bestanden hätten. Andere Zeugenaussagen ließen aber den Schluß zu, daß diese Aussage nicht ganz der Wahrheit entsprechen könnten. Deshalb wurde die jetzige Angeklagte nochmals am 28. Januar vernommen. In diesem Termin



Nürnberg rüstet sich zum Reichsparteitag. Überall in Nürnberg wird eifrig an den letzten Vorbereitungen für den Reichsparteitag gearbeitet. Hier sieht man das Holzgerüst für die Ehrentribünen auf dem Marktplatz. (Scherl-Bilderdienst-M.)

wurde sie eindringlich zur Wahrheitsliebe ermahnt. Obwohl sie die Folgen eines Meineids kannte, verblieb sie wieder dabei, daß sie keine unerlaubten Beziehungen mit B. unterhalten habe. Die Aussagen waren aber in allen wesentlichen Punkten falsch, was die Angeklagte heute zugibt. In der gestrigen Hauptverhandlung wurde auch Alfred B. als Zeugen vernommen. Der Zeuge machte sofort einen unsicheren Eindruck und alle Prozeßbeteiligten waren nicht wenig erstaunt als der Zeuge auf Befragen erklärte, er könne sich nicht mehr entsinnen, ob er mit der Angeklagten unerlaubte Beziehungen unterhalten habe. Durch die ganze Verhandlung zog es sich wie ein roter Faden, daß die Angeklagte bei ihren früheren Vernehmungen stark unter dem Einfluß des Zeugen B. gestanden hatte und daß ganz offenbar er es war, der die Angeklagte zu den falschen Aussagen veranlaßt hatte. Die Angeklagte selbst machte in dieser Richtung hin ganz genaue Angaben. Der Verdacht, daß der Zeuge die Angeklagte zum Meineid angestiftet hatte, verdichtete sich so stark, daß der Staatsanwalt den Zeugen sofort im Gerichtssaal verhaften und abführen ließ. Die Angeklagte selbst war geständig, damals einen Meineid geleistet zu haben. Unter Würdigung der Gesamtumstände hielt das Schwurgericht eine Einsperrstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus für angemessen. Da der Angeklagten der Milderungsparagraph 157 zur Seite stand, wurde diese Strafe auf die

Hälfte ermäßigt und die Angeklagte zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. (pn.)

Herbstübungen

Niebergaul. Vom 7. bis 9. September d. J. finden im Raume Wipperfeld — Gummersbach — Waldbrohl — Siegburg — Overath — Wipperfeld Herbstübungen statt. Zur Verhütung von Flurschäden werden alle Grundbesitzer aufgefordert, die vorzugsweise zur schonenden Ländereien und Schutten durch besondere Warnzeichen, wie Strohweipen, Umzäune mit Strohbander und dergl. zu kennzeichnen.

Hauptgeschäftsführer Alex Laumer.

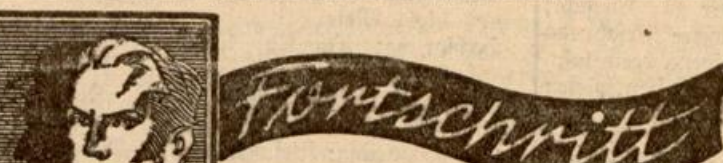
Stellvertreter Werner Bell.

Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten und Unterhaltung: Alex Laumer, für Sport, Wirtschaft u. den übrigen Teil: Werner Bell.

Verlagsleiter

u. für die Anzeigen verantwortlich: Werner Bell. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halber.

D.-A. 7. 37: Allgemeiner Anzeiger/Das Sauerland und Südenscheider Tageblatt zus. über 3400. Zur Zeit: ...liste Nr. 3 gültig



im Geschäftsleben

Kierspe-Bahnhof — Kierspe



Seit 1889

Für den Umzug im Herbst

kaufen Sie
Gardinen und Dekorationsstoffe
in schöner, moderner Ausmusterung
bei

August Vollmerhaus

Kierspe-Bhf.



Seit 1921

Kämme

in jeder Ausführung kauft man
am besten im Spezialgeschäft.
Wir halten bereit:
Jede Sorte Kämme, wie: Soldatenkämme,
Herrenkämme, Frisierkämme f. den Waschlisch,
Taschenkämme für Damen und Herren
in hübschen Aufmachungen und mit Spiegel.

Theod. Becker & Sohn

Kierspe-Bhf.

Fritz Clever, Kierspe-Bhf.

Telefon: Meinerzhagen 324.

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Dauerbrandherde, Dauerbrandöfen.



Seit 1861

Neu eingetroffen:

Schöne Damenkleider und -Schürzen
in großer Auswahl.
Hübsche Dirndl-Stoffe.

Textilhaus Otto Wiebusch,

Kierspe. Ruf 336 Meinerzhagen.



Seit 1924

Jetzt beginnt die Zeit zum handarbeiten

der schönen Pullover, Westen und Kleider,
Decken, Kissen und Wärmern.
Anleitungen u. Zusätze in Schachmayer-, Schmidt-
und Ilse-Wollen, Rheinland- u. Viscose-Garnen bei

H. Lüling, Kierspe-Bhf.

Wolle, Weiß- und Modewaren.

Wollen Sie **Möbelkauf** fachmännisch und
beim **gutbedient** werden,
legen Sie Wert auf eine stilgerechte, saubere Arbeit,
dann wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

Wir stellen **sämtl. Möbel** selbst her,
können daher Ihre besonderen Wünsche
berücksichtigen und für eine Qualitätsarbeit
garantieren.

Renner & Schmidt, Oberbrügge.

Zur Herbst - Saison

garnt. Damenhüte u. Sportsachen
Umänderungen in eigen. Werkstatt
sauber und preiswert,
dazu Umnähen von Hüten in der Fabrik.

Minna Busch, Kierspe-Bhf.



Seit 1906

Oberhemden Sporthemden Krawatten

Hüte
in reicher Auswahl.

M. Strangfeld, Kierspe-Bhf.



Seit 1913

Viel freundlicher

wirkt Ihre Wohnung,
wenn Sie einmal wieder neu tapeziert haben.
Sie finden bei mir eine gute Auswahl moderner Tapeten.
Ausserdem empfehle ich sämtliche Farben trocken und
streichfertig, Leinöl, Lacke, Pinsel usw.

Drogerie Karl Baukloh,

Kierspe-Bhf.



Seit 1911

In den heißen Tagen und in der Ferien- u. Reisezeit

brauchen Sie auch
entsprechende **leichte u. sportliche Kleidung**

Diese erhalten Sie am besten bei

Albert Lüsebrink, Schneidermeister, Kierspe-Bahnhof.

Großes Stofflager und Herrenartikelgeschäft.

Jetzt ist die Zeit
für die

Elektro-Küche!

Jede Auskunft
unverbindlich.

Kochapparate, - Kühlschränke,
Waschmaschinen, - Radio.

Hugo Lemmer, Kierspe-Bhf.

Elektro - Fachgeschäft,
Fernruf 632.



Seit 1836

J. Wilhelm Plate Kierspe - Hauptstraße.

Wo werde ich fachmännisch
und preiswert bedient?

Möbel:

wie Küchen - Schlafzimmer
Speisezimmer in großer Auswahl
Kleinmöbel
Annahme von Ehestandsdarlehen.

Hund verrät einen Schlingensteller

Boerde. Im benachbarten Ebbinghausen wurde am 10. Februar ein Hund gefangen, der eine Rehbock im Fang hatte. Der Jagdpächter wurde von dieser Beobachtung verständigt und er nahm die Spur des Hundes auf, die zum Anwesen des Ernst H. führte. Von hier hatte der Hund die Rehbock fortgeschleppt. Da H. schon lange im Hofe des Wilderns stand, kam der Verdacht auf, daß H. unberechtigt die Jagd ausgeübt hatte. H. wurde zur Rede gestellt und erklärte nach Zögern, er habe am 1. Februar, ungefähr 70 Meter von seinem Hause entfernt, einen Rehbock verendet gefunden und mit nach Hause genommen. Er behauptete auch, der Bock sei angeschossen gewesen. Das konnte aber nicht stimmen, denn die Rehbock wies keinerlei Schußverletzungen auf. Vielmehr wurden am Halsansatz Würgemale gefunden, die darauf schließen ließen, daß der Rehbock in einer Schlinge gefangen hatte. Schließlich gab H. zu,

schon seit einiger Zeit Schlingen gestellt zu haben. Er habe täglich die Schlingen kontrolliert und dann den Rehbock in der Schlinge gefangen. Den Kopf hatte er sofort abgeschnitten und vernichtet. Später widerrief H. sein Geständnis und verblieb dabei, daß er den Rehbock verendet aufgefunden habe. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Hagen am 28. April wurde H. des qualifizierten Wilderns überführt. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß der Angeklagte in der Schonzeit und unter Verwendung von Schlingen gewildert hatte. Der Angeklagte war sich darüber klar, daß das in Schlingen gefangene Wild unter furchtbaren Qualen sich zu Tode martiert. Unter diesen Umständen hielt das Schöffengericht eine empfindliche Strafe für angemessen und verurteilte den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, so daß die Sache jetzt vor der 1. Strafkammer des Landgerichts in Hagen nochmals zur Verhandlung kam. Doch auch die Berufungskam-

mer kam zu der Ueberzeugung, daß das damals vom Angeklagten abgegebene Geständnis seine Richtigkeit gehabt hatte, da alle Umstände durchaus dafür sprachen. Da auch die Strafe für durch-aus nicht zu hoch angesehen wurde, wurde die Berufung des Angeklagten auf seine Kosten verworfen. (pn.)

Aus der Schiffschaukel gestiegen.

Hohenlimburg. Bei der Hohenlimburger Firmes auf der Lennwiese stürzte ein Mann aus voller Höhe aus der Schaukel. Durch den Sturz erlitt er schwere Verletzungen, meistens Knochenbrüche. (pn.)

50 Meter weit mitgeschleift.

Köln. Auf der Reichsautobahn Köln-Ruhrgebiet bei Dpladen fuhr ein Trecker, der einen Leertank hinter sich herzog. Da aus dem Kessel Leer auslief, stieg der Beifahrer während der

Fahrt ab. Er geriet dabei unter die Räder des Leertankes und wurde etwa 50 Meter weit mitgeschleift, ohne daß der Fahrer von dem Unfall etwas merkte. Erst vorbeikommende Kraftwagenfahrer veranlaßten den Fahrer zum Halten. Der Verunglückte kam sofort ins Opladener Krankenhaus, wo er kurz darauf an den schweren inneren Verletzungen starb.

Tragischer Unglücksfall.

Mehlem. In Mehlem am Rhein ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Mehrere Autofahrer, die einen Ausflug an den Rhein gemacht hatten, lochten mit Spiritus ab. In dem Augenblick, als man Spiritus nachfüllen mußte, explodierte die Flasche, wobei sich der brennende Spiritus über Kleider und Zeltbahn der Ausflügler ergoß. In höchster Not sprangen sie in den Rhein. Während die Verbrennungen bei den meisten Autofahrern weniger schwer waren, starb ein Mädchen kurze Zeit darauf.

Bekanntmachung.

Die Sprechstunden in Wohnungsangelegenheiten finden nur jeden Dienstag von 9-13 Uhr auf dem städtischen Grundstücksamt statt.

Lüdenscheid, den 24. August 1937.
Der Oberbürgermeister.

In das hiesige Handelsregister A ist heute unter Nr. 1071 bei der offenen Handelsgesellschaft Carl Eichelhardt & Co., Lüdenscheid eingetragen worden:

Die Witwe Karl Eichelhardt ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist die Ehefrau Kaufmann Otto Becker, Eifelriede geb. Eichelhardt in Lüdenscheid als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten.

Lüdenscheid, den 23. August 1937.
Das Amtsgericht.

Aerztlicher Bereitschaftsdienst

(nur in dringenden Fällen)
Vom 28. 8., 13 Uhr, bis 30. 8. 8 Uhr früh:

In Lüdenscheid:

San.-R. Dr. Schadowaldt
Dr. Lotte Weiß
Dr. Hartmann
Dr. Klingenberg

In d. Rahmede: Dr. Griefecke.

In Halver-Brügge:

Dr. Kauer, Halver.

In Schalksmühle-Dahlebrück:

Dr. Feldermann.

In Kierspe-Rönsahl:

Dr. Schürfeld, Kierspe.

Zurück!

Dr. Kramer
prakt. Aerztin,
Lüdenscheid.

Wegen Verheiratung der jetzigen Angestellten sucht ein hiesiges Fabrikgeschäft einen

kaufmännischen Angestellten oder Angestellte,

welche perfekt in Buchhaltung und Schreibmaschine nach Diktat ist, zum Eintritt am 1. Oktober d. J. S. Angebote mit Zeugnisabschriften unter E. 72 an die Expedition d. B. in Halver.

Reisedienst Geiter

Halver

fährt Dienstag, den 31. August nach

Elberfeld - Zoo

Fahrt 2.- RM. Abfahrt 13 Uhr ab Adolf-Hitler-Platz in Halver.

Mittwoch, den 1. September nach

Düsseldorf

(Ausst. „Schaffendes Volk.“)

Fahrt 4.50 mit Eintritt. Abfahrt: 7.30 Uhr ab Adolf-Hitler-Platz in Halver.

Donnerstag, den 2. September nach

Gruga Essen

(Baldeney-See, Flughafen, Vogelwarte). Fahrpreis 3.50 RM. Abfahrt 8 Uhr ab Adolf-Hitler-Platz in Halver.

Anmeldungen unter

Ruf 328 Halver

Typutz

reinigt sofort Schreibmaschinen, Typen, Typendruckapparate und Stempel.

Vorrätig:

Wilh. Bell jr., Halver.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Franz Luckner
Charlotte Luckner
geb. Schulte

Iserlohn

Halver

28. August 1937.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden

Heute morgen 10^{1/2} Uhr nahm der Herr, infolge Unglücksfall unser aller Sonnenschein

Christel Luise

im zarten Alter von beinahe 2^{1/4} Jahren zu sich in seine Herrlichkeit.

In tiefer Trauer:

Familie Wilhelm Schmale
Ludwig Mogk.

In der Mark, Post Löh über Schalksmühle, den 27. August 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. August 1937, nachmittags 3^{1/2} Uhr vom Sterbehause aus statt.

Schinken gekocht

125 gr **38** Pfg.

Schmackhafte Bierwurst 500 gr 120 Pfg.
Schmierwurst Brschw. Art 500 gr 138 Pfg.
Schnittfeste Plockwurst 500 gr 154 Pfg.

Holländer Käse 40% Fett i. Tr. 500 gr 100 Pfg.
Edamer Käse 40% Fett i. Tr. 500 gr 100 Pfg.
Tilsiter Käse 45% Fett i. Tr. 500 gr 112 Pfg.
Tilsator Käse 20% Fett i. Tr. 500 gr 64 Pfg.
Limburger in Staniol 20% Fett i. Tr. . . . 500 gr 58 Pfg.

3% Rückvergütung 3%

Otto Mess, Lüdenscheid
Wilhelmstr. 20, Wilhelmstr. 47
Kluserstr. 11, Knapperstr. 52.

Ausgangsort „Wilhelmshöb“
Halver.

TANZ.

Eintritt frei

Nur nicht ängstlich sein
vor Sonne, Wind und Wetter!
Das alles kann Ihrer Haut nichts anhaben, wenn Sie die weiblichen Elizabeth-Arden Präparate verwenden. Auskunft unverbindlich nur bei

Bülling-HAGEN
Am Herzen der Stadt
ELBERFELDERSTR. 12

TANZ-SCHULE FREBEL

gegr. 1888 - Lüdenscheid i. W.

Die Schule des modernen Gesellschafts-Tanzes

Eröffnung in Halver im Saale des Hotel zum Löwen. Beginn: Montag, 30. Aug., abds. 8 Uhr sowie in Brügge i. W. im Hotel Tasche, Inh.: W. Nieder-Röhrmann. Beginn: Dienstag, den 31. August, abds. 8 Uhr.

Da jüngere Lehrkraft, wird Wert auf Erlernung des zeitlich modernen Tanzstils gelegt. --

Leitung: **Alfred Frebel jr.**

Mitgl. der Fachschaft Tanz i. d. Reichstheaterkammer.



Tanz-Unterricht.

Am Montag, dem 30. August 37 - 20 Uhr - unterrichte ich in Halver, im Saale „Haus zur Fuhr“

in deutschen Tänzen

und bitte um rege Beteiligung.

Fritz Kattwinkel,

Mitglied der Reichstheaterkammer, Fachschaft Tanz



Kampfbahn Nattenberg

Sonntag, 15.30 Uhr

Fußball

RSV. Höh I. - Rotthausen I. (Gau-

Umsatzvergrößerung - Gewinnvermehrung

ist gleichbedeutend mit einer gutdurchdachten und planmäßig durchgeführten Anzeigenkette in dieser Zeitung.

Hotel-Restaurant
Jägerhof Lüdenscheid
H. Rigen

Samstag u. Sonntag

Stimmungs-Konzert

Kapellmeister u. Komponist **Hans Welsch**

Dauerwellen
nur noch strom- und drahtlos, komplett **5.- Mk.**

jetzt für Schnellen. **1.50 Mk.**
Walch u. Wallerhoff.

Damenfrisurmeister
Golinsky

diplomiert
Paris - Wien - Budapest.
Hagen, Dahlempstr. 4.
gegenüber Ehape.

Sportplatz
„Waldschloßchen“
Lüdenscheid.

Sonntag, 15.30 Uhr:

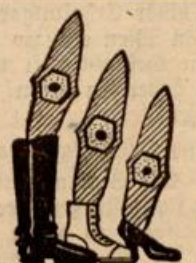
Fußball:

Sportfreunde 08 I.

Wertsportv.

„Union“ Hamm I.

Vorher: **H and b a I I.**



In Halver: Mediz.-Drog. C. Menke,
in Schalksmühle: Drogerie A. Cordt.